

# Das Schicksal der ADGB-Bundesschule im Dritten Reich

Gerd Kaiser

Um sich mit neuesten Forschungsergebnissen zu diesem Thema bekannt zu machen, kamen am 9. Dezember 2006 zahlreiche Interessierte am historischen Ort zusammen. Eingeladen hatten der Verein Baudenkmal Bundesschule Bernau (bbb), die Technische Universität Berlin und die Handwerkskammer Berlin. *Thomas Dobmen*, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, betonte in seiner Begrüßung, daß diese nicht nur einen Teil des traditionsreichen Geländes und seiner Anlagen nutzt, sondern sie hat auch wesentlich dazu beigetragen, dieses architektonische Ensemble der Bauhauskultur, das von den Schweizer Architekten Hannes Meyer und Hans Wittwer im Auftrage der Gewerkschaften konzipiert worden war, zu erhalten. *Prof. Dr. Heinz Deutschland*, langjähriger Vorsitzender des Vereins, sah sowohl Veranstalter als auch Gäste im gemeinsamen Anliegen vereint, durch eine seit langem überfällige sachliche Aufklärung mehr über ein düsteres Kapitel der Nutzung dieses historischen Ortes zu erfahren. Anliegen sei es, so Heinz Deutschland, möglichst viele Menschen über die Verbrechen in der Vergangenheit in Kenntnis zu setzen, rechtzeitig zum Widerstand gegen neue Gefahren aufzurütteln, und sie mit Wissen und Argumenten für die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus auszurüsten.

Im Zuge der Aufarbeitung der Bau- und Nutzungsgeschichte von 1927 bis zur Gegenwart wurde nun durch die Forschungen im Rahmen eines studentischen Projektes der TU Berlin das Defizit bei der Erforschung der Jahre von 1933 bis 1945 weitgehend überwunden, wenngleich nach wie vor noch weitergehende Forschungen angezeigt sind und auch auf sie verwiesen wurde.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Benz entstanden Arbeiten, deren Quintessenz von acht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorgetragen wurde. Ihre vollständige Fassung erscheint im März 2007 als Heft 6 der Schriftenreihe des Vereins mit finanzieller Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung. Die Schrift ist beim Verein erhältlich.\*

*Dagmar Lieske* untersuchte Ablauf und Folgen der „Besetzung der ADGB-Bundesschule durch die SA am 2. Mai 1933“, *Angelika Benz* zeichnete in ihrem Vortrag über „Hermann Seelbach. Das Ende der Gewerkschaften“ mit einer biographisch angelegten Studie die Wechselbeziehungen zwischen dem Lebensweg des letzten Direktors der freigewerkschaftlichen Bundesschule Bernau, der 1933 zu den Totengräbern der Weimarer Demokratie überlief, und dem ersten Lebensabschnitt der Institution nach.

Mit einer „Rezeptionsgeschichte der Bundesschule des ADGB in Bernau. 1928–2005“ wählte *Miriam Bistronic* einen anderen Forschungsschwerpunkt. Er ermöglicht es, die Geschichte des einmaligen Baudenkmals in ihren

Wechselbeziehungen zu den Nutzungen und Nutzern in einem historischen Längsschnitt einzuordnen.

Die folgenden Vorträge befaßten sich mit der speziellen Nutzung der Anlage nach dem vollständigen Raub gewerkschaftlichen Eigentums und der Zerschlagung der freien Gewerkschaften. Die „Nutzung“ im Dritten Reich stand in unüberbrückbarem Widerspruch zum ursprünglichen Konzept der Gewerkschaftsschule, das auf Bildung für die Arbeiterschaft und Solidarität ausgelegt war.

Nunmehr lehrten und lernten an diesem Ort zwischen 1933 und 1945 Kriegsverbrecher wie Julius Streicher, Otto Ohlendorf, Adolf Eichmann, zahlreiche Führer der NSDAP, von SS, SA und des SD sowie des RSHA. Insgesamt 70 Personen wurden in den acht Beiträgen benannt. Sie wirkten in Bernau nicht nur als Schreibtischtäter an Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit mit, sondern exekutierten häufig auch in Einsatzgruppen und Sondereinsatzkommandos ihre politischen Gegner. Sie vernichteten „unwertes“ Leben, verübten rassistischen Massenmord. Von der Dimension der Verbrechen dieser mit dem historischen Ort verbundenen Tätergruppe spricht, daß von 50 Tätern, bei denen biographische Angaben auch für die Zeit nach 1945 aus einschlägigen Lexika und Spezialpublikationen erkundet werden konnten, 16 (einschließlich der vier, die sich der Strafe durch Selbsttötung entzogen) wegen ihrer Verbrechen von alliierten Gerichten zum Tode verurteilt worden sind, wenngleich nicht alle Urteile vollstreckt wurden. Für weitere acht Personen waren Haftstrafen (davon zwei lebenslängliche) nachzuweisen. Von den 50 ermittelten Tätern vermochte es die Mehrzahl „unterzutauchen“, nicht wenige der abgeurteilten Straftäter legalisierten sich in der BRD. Dort machten mindestens 23 der in Bernau tätigen Lehrkräfte bzw. dort Ausgebildeten eine Karriere beim Verfassungsschutz, als Hoch- oder Gymnasialschullehrer, Cheflektor (einschließlich des Lektorats der Schriften von Hannah Arendt!), Schriftsteller und Mediziner.

Detaillierte Forschungsergebnisse, durchweg auf neu erschlossenem Quellenmaterial beruhend, lagen auch für die Tätigkeit der „Reichsführerschule der NSDAP in Bernau“ vor, die Autor *Phillip Wegehaupt* „als wichtigste nationalsozialistische Schulungsanstalt in den Anfangsjahren der Diktatur“ charakterisierte. *Mario Wenzel* untersuchte das unheilvolle Wirken der „SD-Schule Bernau 1936-1945“ als Ausbildungs- und Tagungsort der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes, Institutionen die im Weltanschauungskrieg sowohl an der „inneren Front“ als auch „nach außen“ eine Blutspur durch Europa zogen. Spezielle Aktionen, die in Bernau vorbereitet und z. T. auch geübt wurden, machten die Analysen von *Yasemin Shoemann* über die „SD-Schule Bernau als Trainingsort für den Überfall auf Polen“ und *Hendryk Robn* über „Bernau als Schauplatz nationalsozialistischer Volkstumspolitik“ sichtbar.

Abschließend unterrichtete *Tobias Hillmer* über jene „Außenstellen des Reichssicherheitshauptamtes in Bernau“, die in der Endphase des „totalen Kriegs“ von 1943-1945 in Bernau Unterschlupf suchten.

---

In der angezeigten Veröffentlichung finden sich zusätzlich ein Beitrag von *Dr. Peter Steininger* vom Verein bbb zur „Eröffnung der Reichsführerschule Bernau am 16. Juni 1933 im Spiegel der lokalen Presse“, eine Übersicht zu den bisher bekannten Lehrgängen und Tagungen an der Reichsführer- und SD-Schule Bernau sowie ein Personenverzeichnis.

\* Kontakt: Verein baudenkmal bundesschule bernau. Hannes-Meyer-Campus 9. 16321 Bernau. Tel. + Fax: 03338-767875. E-Mail: [bundesschule.bernau@gmx.de](mailto:bundesschule.bernau@gmx.de)